

4.3. Grotesker Humor in Jersilds Science Fiction

Jersild hat für das Unkontrollierbare, Unbezähmbare im Menschen ebenfalls ein Symbol gefunden, dass in beiden Romanen von Bedeutung ist, nämlich den Affen. Während der Hund für 'hündische Ergebenheit' steht und sich willig konditionieren lässt, erscheint der erste in 'Die Tierärztin' vorgestellte Affe Jocke als geborener Rebell. Statt Gummischläuchen im Bauch hat er Elektroden im Gehirn, aber seine Psyche lässt sich trotzdem nicht erfolgreich kontrollieren. Der verantwortliche Professor Sundell hat den Kampf bereits aufgegeben und sagt: „Man kann ihnen so viel Drähte wie nur irgend möglich in den Schädel stecken. Und trotzdem bleibt da immer noch ein bißchen Mutwille zurück.“¹ Während er sich bei Evy ausweint, hat der Affe still und heimlich den verhassten U-Boot-Tauchtank sabotiert, in dem man ihn testen wollte.

Der hier gezeigte hoffnungsvolle Aspekt wird von den meisten Interpreten übersehen, da sie Jersild zu sehr auf die Rolle des schwarzmalerischen Pessimisten festlegen wollen - obwohl er selbst immer wieder betonte, sein Werk werde auf diese Weise ungebührlich vereinfacht.² Nordwall-Ehrlow spricht zum Beispiel davon, Evy sei „die Unterwerfung vorherbestimmt. (...) Insofern ist sie in derselben Lage wie Jocke, dessen Gehirn mit Hilfe von Silberelektroden kontrolliert wird.“³ Jocke lässt sich in Wirklichkeit aber gerade *nicht* kontrollieren, was die Interpretation ad absurdum führt. Dagegen klingt die Deutung Anshelms glaubwürdiger, der aufbauend auf seine These von der 'prismatischen' Qualität in Jersild Werk meint, die verschiedenen Protagonisten sollen uns auf möglichst verschiedene Weise lehren, Rebellion sei notwendig, auch wenn sie zum Scheitern verurteilt ist: „Refusals to cooperate, confessions of moral perplexity and personal breakdowns ... These expressions of individual resistance point to degrees of freedom, although they still do not constitute effective ways of changing the structure of a technological society.“⁴

In 'Stielauge' hat man das für Sundell so ärgerliche Problem des freien Willens teilweise gelöst und produziert mit Cyborg-Technologie mechanisierte Affen. Sie symbolisieren den Arbeiter, wie ihn sich die Industrie wünscht, denn die Tiere sind darauf programmiert, sich buchstäblich zu Tode zu schinden, wenn man sie nicht rechtzeitig stoppt. Auch in diesem Roman gibt es jedoch einen Rebellen: Der Schimpanse Flink spielt nur deshalb das willige Versuchstier, weil er so sein Überle-

¹ Jersild, *Die Tierärztin*, S.47

² siehe: *Humpty-Dumptys fall*, S.160ff

³ Nordwall-Ehrlow, *Människan som djur*, S.172

⁴ Anshelm, *Förnuftets brytpunkt*, S.292

ben sichern kann. Er schmeichelt sich bei den Wissenschaftlern ein, bis er glaubt, ihr Vertrauen gewonnen zu haben. Die Belegschaft ist so entzückt von seinem anhänglichen Wesen, dass sie eine Geburtstagsfeier für ihn gibt und pathetische Trinkreden über sein 'Streben nach Höherem' hält, „nach dem freien, blauen, wirklichen Himmel.“⁵ Passend zu diesem Wahlspruch ergreift Flink die Gelegenheit und will durch ein Fenster in die Freiheit entkommen. Aber man hat für diesen Fall vorgesorgt, selbst der Partyraum ist eine Gefängnis, und alle Auswege sind sorgfältig versperrt worden. Wenn Flink seinen rebellionsversuch überleben will, bleibt ihm nichts weiter übrig, als in seiner Todesangst den Clown zu spielen und zu versuchen, aus dem verzweiferten Ausbruchversuch einen harmlosen Witz zu machen. Als der Veterinär ihn wegen seiner misslungenen Flucht auslacht, schließt er sich an und „lacht, daß die Tränen nur so spritzen. Dann beginnt er zu applaudieren. Er gibt sich nicht zufrieden, bevor nicht alle in den Applaus einfallen.“⁶

In dieser Passage findet sich eine für Jersild charakteristische Schreibtechnik: das Abgleiten in die Groteske. Laut Hans-Göran Ekmans Analyse der verschiedenen Humorformen in der Literatur ist die Groteske typisch für solche Schriftsteller, die von einer natürlichen Würde des Menschen ausgehen und gerade deshalb satirisch gegen Verhältnisse anschreiben, in denen diese Würde missachtet wird. Er benutzt als Beispiel Dostojewskis Romane, in denen sich der Erniedrigte zur Rettung seiner Selbstachtung in Clownerien flüchtet:

„Dostjevsky presents characters who cast themselves in roles of grotesque buffoons in order to protest against circumstances which they feel incapable of combating in any other way, as a form of escape or dissent. This particular form of grotesque, then, is connected with one of Dostjevky's cardinal psychological perceptions - of modes of human response to shame and humiliation.“⁷

⁵ Jersild, Stielauge, S.142

⁶ Jersild, Stielauge, S.144 (**Anm.:** Es gibt noch eine zweite Geburtstagsparty in 'Stielauge'. Emma erzählt, dass man nach einem Geschenk für die Sechzigjahrfeier des Professors suchte, und schließlich auf die Idee kam, den Hund auszustopfen, „schließlich haben sie vierzehn Jahre lang zusammengearbeitet!“ (Jersild, Stielauge, S.59) Später wiederholt sich dieselbe Szene leicht abgewandelt, als der Professor dem Gehirn enthusiastisch verkündet, er habe ihm einen Ehrenplatz als konserviertes Ausstellungsstück im Museum besorgt. Von solchen Wiederholungen und Parallelen lassen sich in Jersilds Büchern ständig mehr entdecken, je öfter man sie liest; es wurde z.B. während des Textes auf die vielen Varianten der Skinner-Box hingewiesen. Dieses Strukturprinzip ließe sich ebenfalls mit Anshelms 'prismatischer Methode' erklären. Der Autor scheint im Laufe der Schreibarbeit immer neue Facetten einer Situation oder eines Symbols zu entdecken, er beleuchtet sie von allen denkbaren Seiten, bis sie schließlich ein mosaikartiges Gesamtbild ergeben.)

⁷ Ekman, Humor, grotesk och pikaresk, S.27

Denselben psychologischen Mechanismus kann man an Flink und natürlich auch an Ypsilon beobachten. Das Gehirn, dass mit seinen wedelnden Ohren in einem Aquarium schwimmt, ist natürlich schon an sich eine groteske Figur, sie „bewirkt zunächst Komik wie beim Absurden, die aber (...) in kathartisches Entsetzen umschlägt“,⁸ sobald man sich seines Leidens im Dienste einer außer Kontrolle geratenen Wissenschaft wirklich bewusst wird. Jersild lässt Ypsilon selbst seine unmenschliche Situation und seine Fluchtpläne im Stil eines erheiternden Abenteuers beschreiben und baut dabei eine starke emotionale Distanz auf. Ypsilons Scherze erscheinen jedoch als eine Überlebensaktik, die den verharmlosenden Clownerien des Affen entspricht. Der Ich-Erzähler lässt seine wahren Gefühle nur erkennen, indem er Flink als Alter Ego benutzt und dessen gescheiterte Flucht in ihrer ganzen grausamen Tragik präsentiert. Er projiziert also sein eigenes Leiden auf den Schimpansen.

Der Rückgriff auf einen Affen als Identifikationsfigur zeigt dabei ebenfalls, dass Jersild hier an die Literaturform der Groteske anknüpft. Normalerweise werden darin Menschen zu Karikaturen, die Autoren betreiben eine Animalisierung ihrer Gestalten und stellen deren Verhalten und Aussehen nicht selten als äffisch dar.⁹ Jersild geht genau den umgekehrten Weg. Er benutzt tatsächlich einen Affen als wichtigste Nebenfigur, aber dieser wird so menschlich gezeichnet, dass er als Alter Ego des Protagonisten dienen kann. In 'Die Tierärztin' findet sich eine Szene, die mit derselben Art von grotesker Situation arbeitet. Evy soll die Schimpansin Martha behandeln, die sich vor Lachen den Kiefer ausgerenkt hat. Das Tier ist Teil eines Verhaltensexperiments, bei dem man sich in Taubstummenprache mit leukämie-infizierten Schimpansen unterhält, um etwas über die Psychologie des Sterbens zu erfahren. „Ist zum Tode verurteilt und renkt sich vor Lachen den Kiefer aus!“¹⁰ sagt Evys perfekt funktionierender Sohn kopfschüttelnd. Ihm fehlt jedes Verständnis für diese Art von verzweifelter Humor, von dem Jersilds ganzes Werk durchzogen ist. Über die eigene Verdammnis zu lachen ist eine viel zu menschliche Fähigkeit für die blassen Abziehbilder, die Jersilds Zukunftswelt bevölkern. Stattdessen wird diese Qualität auf die Tiere übertragen.

Der amerikanische Literaturforscher Shideler sieht in der Groteske das zentrale Element der von Jersild vermittelten Weltansicht und zieht als Beispiel den Roman 'Nach der Flut' heran. Darin werden Edvin und Tulikke von der Gemeinschaft in die

⁸ v. Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur, S.353

⁹ siehe: Ekman, Humor, grotesk och pikaresk, S.152ff (**Anm.:** Diese 'Vertierung' eines Menschen als literarische Methode benutzt Jersild zum Beispiel in seinem Theaterstück 'Stumpf' (Stumpen). Die Hauptfigur ist ein Bettler und Alkoholiker, der sich im Tierheim einschläfern lassen will, weil seine Existenz so völlig nutzlos für die Gesellschaft ist.)

¹⁰ Jersild, Die Tierärztin, S.237

Verbannung geschickt und dem Tod in der Wüste ausgeliefert. Aber einem ihrer Wächter gelingt es dennoch, sie zum Abschied zum Lachen zu bringen. „Er spielt uns pantomimisch unsere Ausweisung aus dem Paradies vor, er imitiert unsere schleppenden Schritte im Sand, er zeigt, wie wir in der Wüste verdursten und uns gequält von brennendem Durst auf der Erde wälzen. Wir lachen so sehr, dass wir eine Pinkelpause brauchen.“¹¹ Shideler betrachtet diese Szene als eine Art Selbst-portrait des Autors, der mit seinem schwarzen Humor die Verzweiflung über den Zustand der Welt in Schach hält. „I interpret the moment as Jersild's own: the pessimistic satirist seems to enter his own text in order to offer us one last laugh.“¹²

Man kann zur Erklärung dieser Schreibweise auf Wolfgang Kayser's grundlegende Studie über das Groteske zurückgreifen, in der besonders auf den phantastisch-bizarren Verfremdungseffekt hingewiesen wird, der eine solche Art von Literatur auszeichnet:

„Die Abstandnahme von der Wirklichkeit, das Erlebnis von Unwirklichkeit führt dazu, dass das, was der Betrachter vor Augen hat, als unmenschlich-grotesk erscheint: 'Ein unheimlicher Mechanismus scheint über Dinge und Menschen gekommen zu sein.' (...) Die *Gestaltung* dieser Welt beinhaltet wiederum eine Beschwörung des Fremden, des Dämonischen: 'Die Gestaltung des Grotesken ist der Versuch, das Dämonische in der Welt zu bannen.'“¹³

Tatsächlich scheint die von Kayser geschilderte 'Bannfunktion' der grotesken Komik gerade in Jersilds 'Nach der Flut' von wesentlicher Bedeutung zu sein. Der Autor selbst schreibt, seine ganzen Ängste seien in dieses Buch eingeflossen und auf diese Weise neutralisiert worden. Er habe nach Vollendung des Werkes deshalb sogar Schwierigkeiten gehabt, weiter sein Engagement in der Anti-Atom-Bewegung aufrechtzuerhalten.

„Während des Schreibprozesses hatte ich eine Katharsis durchlaufen, die meine eigene Furcht freisetzte; eine Art von Beschwörung, so dass alles, was ich niedergeschrieben hatte, nicht Realität werden würde, gerade weil ich es zu Papier gebracht und dort festgenagelt hatte. Dieser Gedanke klingt wohl gleichzeitig präntiös und absurd. Aber ich fühlte mich ganz einfach sehr viel besser.“¹⁴

Komische Science Fiction, wie Jersild sie schreibt, ist insgesamt eine außerordentlich seltene Erscheinung und macht sein Werk zu etwas Besonderem. Clutes

¹¹ Jersild, Efter Floden, S.241

¹² Shideler, In: Scandinavica, Nr.27/1, 1988, S.40

¹³ Ekman, Humor, grotesk och pikaresk, S.28

¹⁴ Jersild, Humpty-Dumptys fall, S.162

Enzyklopädie lässt tatsächlich nur zwei SF-Autoren als Humoristen gelten, John T. Sladek und vor allem Kurt Vonnegut, dessen Bücher ebenfalls einen stark grotesken Charakter aufweisen.¹⁵ Obwohl der Humormangel von vielen Literaturforschern angemerkt und kritisiert wurde, gibt es eigentlich keine Theorien, die einen Grund für dieses Phänomen nennen. Eine denkbare Erklärung wäre, dass sich Komik wesentlich auf einen Verfremdungseffekt stützt. Die Literaturwissenschaft spricht, anknüpfend an die mittelalterlichen Fastnachtsbräuche, vom 'karnevalistischen Element': „Die normale Wertordnung wird auf den Kopf gestellt - man demonstriert, dass die Welt auch anders aussehen könnte. (...) Das durchgängige Thema in allen Darstellungsformen des Humors ist die Diskrepanz von Wirklichkeit und Eingebildetem.“¹⁶ Nun ist das charakteristische Merkmal der Science Fiction gerade, dass die beschriebene Welt von vornherein nicht mit unserer eigenen übereinstimmt, dass sie von der Verfremdung lebt. Man kann also keinen komischen Effekt erzielen, indem man innerhalb des beschriebenen Gesellschaftssystems Lesererwartungen unterläuft und in karnevalistischer Manier die Verhältnisse auf den Kopf stellt, denn dazu müssten erst einmal klare Konventionen existieren. Um ein konkretes Beispiel zu nennen: In unserer realen Welt weiß der Leser, dass man in einem Fünf-Sterne-Restaurant nicht mit den Fingern isst, also würde eine solche Szene zum Lachen reizen. In der Science Fiction aber gibt es keine bestimmten Erwartungen, wie pelzige Echsen im Orionsystem ihr Wurmgoulasch verzehren sollten. Je weniger unsere und die fiktive Realität miteinander gemeinsam haben, desto weniger Sinn macht also der Versuch, mit karnevalistischen Elementen arbeiten zu wollen. Eine satirische Gegenüberstellung von Realität und Fantasiewelt ist nur dann durchführbar, wenn sich der SF-Autor relativ eng an unsere tatsächliche Wirklichkeit hält, wie Jersild es in seinen Romanen tut. In diesem Fall kann Komik dadurch entstehen, dass die tatsächlich herrschenden Zustände in der beschriebenen Zukunftswelt satirisch verzerrt dargestellt werden.

Die These, dass für einen humoristisch-karnevalistischen Effekt bestimmte Lesererwartungen notwendig sind, die dann unterlaufen werden, lässt sich auch durch die einzige Art von Komik untermauern, die sich in der Science Fiction bisher durchsetzen konnte. Dabei handelt es sich nämlich um die Ironisierung der eigenen Genrekonventionen. Gerade in neuere Zeit haben Autoren großen Erfolg, die im Stil von Douglas Adams 'Per Anhalter durch das Universum' Klischees der SF-Literatur satirisch verarbeiten: die Menschheit wird nicht durch einen böartigen Alien-Angriff vernichtet, sondern weil die Erde einem Raumschiff-Highway im Weg ist und man nicht rechtzeitig beim zuständigen Straßenbauamt Beschwerde eingelegt hat usw.

¹⁵ Clute, Science Fiction, S.149

¹⁶ Ekman, Humor, grotesk och pikaresk, S.17f

Auch Vonneguts Romane lassen sich teilweise unter diesem Aspekt betrachten, so beschreibt 'Die Sirenen des Titan' eine weise Alienrasse, die im Sinne Erich v. Dänikens seit den Anfängen der Evolution unsere Entwicklung gefördert hat, doch „leider haben die Trafalmadorianer die Menschen nur deswegen aus dem Schlamm geholt, damit wir ein Ersatzteil für ein auf Titan gestrandetes Raumschiff herstellen, das einen Roboterkurier enthält, dessen Botschaft seit etwa 50000 Jahren darauf wartet, verbreitet zu werden. Die Botschaft, so stellt sich heraus, lautet: 'Wir grüßen euch.'¹⁷ Bei dieser Art von Humor ist also durchaus ein karnevalistischer Effekt zu erkennen, nur sind die Lesererwartungen, die hier auf den Kopf gestellt werden, nicht an unsere reale Welt gebunden, sondern selbst literarische Konventionen. Daraus lässt sich auch erklären, dass der Verkaufserfolg komischer Science Fiction ein relativ neues Phänomen ist, denn um solche Satiren genießen zu können, muss der Leser erst einmal an gewisse SF-Konventionen gewöhnt sein, die nun wieder demontiert werden. Solange das Genre noch nicht vollständig etabliert war, konnte eine solche Art der Ironie daher nur echte Fans und Spezialisten ansprechen.

¹⁷ Clute, Science Fiction, S.149